

«Weil wir mitbestimmen dürfen»

«Street-Club» ist eines von vielen Angeboten der Jugendarbeit Oberengstringen, das bei den Jugendlichen ankommt

SANDRO ZIMMERLI

«ICH NEHME ETWAS VON AVRIL LAVIGNE», sagt die 13-jährige Savitree. Kaum gesagt, läuft der Titel «My happy ending» auch schon. Savitree konzentriert sich, liest den Text vom Bildschirm ab und singt mit. Anfangs noch etwas schüchtern, dann mit immer mehr Selbstvertrauen. «Geschafft», entfährt es ihr, als der Song nach gut drei Minuten zu Ende ist. «Ich bin zufrieden. Der Computer hat mir eine gute Bewertung gegeben», sagt sie und blickt zu ihren Freundinnen, die anerkennend nicken.

«STREET-CLUB» NENNT SICH DAS ANGEBOT der Jugendarbeit Oberengstringen, in dessen Rahmen an diesem Mittwochnachmittag ein Karaoke-Wettbewerb im Jugendhaus durchgeführt wird. Ein Angebot, das sich an 5.- und 6.-Klässlerinnen und Klässler richtet und vor knapp zwei Jahren ins Leben gerufen wurde. «Die Kinder sind damals auf uns zugekommen, weil auch sie das Jugendhaus nutzen wollten. Der Zutritt ist eigentlich erst ab der Oberstufe erlaubt», erklärt Karin Bachmann, Jugendbeauftragte der Gemeinde Oberengstringen. Seit dieser Initiative der Kinder findet jeweils im Winterhalbjahr jeden Mittwoch eine Veranstaltung für die 11- bis 13-Jährigen statt. Wobei, so Bachmann, die Wünsche der Kinder nach Möglichkeit mitberücksichtigt werden. Erst vor kurzem wurde auf Wunsch der Kinder ein Kochnachmittag durchgeführt.

DER KARAOKE-WETTBEWERB IST MITTLERWEILE in vollem Gang. Selbst die beiden 13-jährigen Knaben, Benjy und Miro, haben sich auf die Bühne getraut. «Ich mache nicht mit, weil ich nicht singen kann», hatte Benjy noch kurz zuvor gemeint. Gemeinsam mit seinem Freund wagt aber auch er eine Gesangseinlage. «Wind of Change» von den Scorpions haben sie sich ausgesucht. Am Ende des Musikstückes sind auch sie zufrieden. «So schlecht war das gar nicht», meinen sie.

ZUFRIEDEN IST AUCH KARIN BACHMANN. Vor knapp vier Jahren hat sie ihre Stelle mit dem Auftrag angetreten, das zwischen Herbst 2002 und Winter 2003 entwickelte Jugendleitbild und -konzept in die Tat umzusetzen. Jetzt, nach vierjähriger Laufzeit, steht das Projekt kurz vor der Evaluation. Diese verfolgt einerseits das Ziel, dem Gemeinderat einen Rechenschaftsbericht abzuliefern, andererseits soll dadurch eine Neuauflage des Jugendkonzepts ermöglicht werden. «Bis Ende Juni erwarten wir den Bericht, der von einer externen Unternehmensberatung durchgeführt wird», sagt sie. Zu evaluieren gibt es viel. «Angefangen hat es bereits ein Jahr bevor ich gekommen bin», so Bachmann. Damals hätte die Jugendkommission ein Konzept für das Jugendhaus erarbeitet, das von einem Freelancer umgesetzt wurde und auch heute noch Bestand habe. «Das Haus wird während der Öffnungszeiten von einer Betriebsgruppe, die sich aus Jugendlichen ab der Oberstufe zusammensetzt, geleitet. Unterstützt wird die



GESANGSTALENTE Savitree (13) und Kim (12) geniessen den Karaoke-Wettbewerb im Jugendhaus. SANDRO ZIMMERLI

se von so genannten «Trailern», Erwachsenen, die schauen, dass nichts passiert», erklärt Bachmann.

NEBEN DEM JUGENDHAUS ist das Projekt «OE4OE» ein weiterer wichtiger Stützweiler der Jugendarbeit. Es handelt sich dabei um vier bis fünf Veranstaltungen, die von fünf ehrenamtlich tätigen Erwachsenen organisiert werden. «Diese Anlässe wie das Beachvolleyball-Turnier oder die Neujahrsdisco sind mittlerweile zu richtigen Klassikern geworden», hält Bachmann fest. Zumal durch solche Anlässe auch

an der Vernetzung mit anderen Institutionen und Vereinen in der Gemeinde gearbeitet werde. «Die Vernetzung ist eines der zentralen Anliegen des Jugendkonzepts», erklärt die Jugendbeauftragte, die im ersten Stock der Bibliothek die Jugend-Infostelle leitet, wo alle Fäden zusammenlaufen.

IM JUGENDHAUS HABEN INZWISCHEN alle ihre Scheu abgelegt. Fröhlich wird ein Song nach dem anderen gesungen. Den Kindern gefällt, «auch weil wir mitbestimmen dürfen», sagt Savitree.

Die letzte Bauetappe steht an

Urdorf Autobahn N20 bis Ende Jahr saniert

Eine Woche nach Ostern beginnt das kantonale Tiefbauamt mit den Hauptarbeiten zur Instandstellung der Autobahn N20 im Bereich des Anschlusses Urdorf Süd. Damit wird die Gebrauchstauglichkeit dieses letzten Abschnitts der bestehenden Westumfahrung für die nächsten 25 Jahre sichergestellt. Die Arbeiten dauern von Ende März bis im November 2008. Es sei nicht mit grösseren Verkehrsbehinderungen zu rechnen, wie die Baudirektion gestern mitteilte.

Die letztjährigen Arbeiten an der Nationalstrasse verliefen ohne grössere Verkehrsbehinderungen – 2008 soll es ebenso laufen. Die Einfahrt Urdorf Süd Richtung Chur wird von April bis Ende Juli gesperrt. Die Einfahrt Fahrtrichtung Bern bleibt im September gesperrt. Die Ausfahrt Urdorf Süd Fahrtrichtung Chur bleibt grundsätzlich immer offen. Die Ausfahrt in der Gegenrichtung bleibt von Ende Juli bis Ende September gesperrt. Bei den Ein- und Ausfahrtsrampen, der Werkhofstrasse, der Schützenstrasse sowie der Birnensdorferstrasse ist aus Qualitätsgründen vorgesehen, den Belag fugenlos anzubringen. Hierzu sind Sperrungen während der verkehrsarmen Zeiten zwischen Freitagabend und Montag früh vorgesehen.

Die Gesamtkosten für die Autobahninstandsetzung zwischen dem Limmattaler Kreuz und der Verzweigung Urdorf Süd belaufen sich auf 89,2 Millionen Franken. (LIZ)

WIR GRATULIEREN

Heute feiert Edith Decorvet, Winkelrainweg 19 in Oberengstringen, ihren 80. Geburtstag. Am Karfreitag kann Alois Jost, Bundentalstrasse 4 in Schlieren, seinen 80. Geburtstag feiern.

Höhere Anforderungen, persönlichere Gespräche

Dietikon Erste Zwischenbilanz zum neuen Einbürgerungsverfahren – Standortbestimmungen im Vier- bis Fünf-Wochen-Rhythmus

Seit Jahresbeginn wird in Dietikon nach neuem Verfahren eingebürgert. Sind gewisse Voraussetzungen nicht erfüllt, müssen ein Deutsch- und ein Gesellschaftstest absolviert werden. Stadtpräsident Otto Müller spricht von «guten ersten Erfahrungen».

MATTHIAS KESSLER

Alle vier bis fünf Wochen lädt die Stadt Dietikon ins Feuerwehrlokal hinter dem Stadthaus. Allerdings nicht für einen Nothelferkurs oder für eine Führung durch die Hauptzentrale der Brandbekämpfer – abgehalten werden an solchen Tagen jeweils ab 18 Uhr so genannte Standortbestimmungen für ausländische Einbürgerungswillige, Fachbereiche Deutsch und Gesellschaft (siehe auch Kasten). Diese Tests, ausgearbeitet vom Bildungszentrum Zürichsee (BZZ) – 60 Minuten Deutsch schriftlich, 30 Minuten Deutsch mündlich, 60 Minuten Gesellschaft schriftlich –, sind Teil des neuen Einbürgerungsverfahrens der Stadt, das der Stadtrat auf Anfang 2008 in Kraft gesetzt hat.

Bislang zwei Abende durchgeführt

Nach einer Vorprüfung beispielsweise des Leumunds oder auch der wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Gesuchsteller durch den Kanton dazu gehören ein Blick ins Betreibungsregister und der Nachweis eines Arbeitsvertrags, die Stadt Dietikon fordert zudem

allfällig bezogene Sozialhilfe zurück – muss die Standortbestimmung «Gesellschaft» von nicht in der Schweiz geborenen Personen, die über 25 Jahre alt sind und nicht während mindestens fünf Jahren den Unterricht auf Volks- oder Mittelschulstufe hierzulande besucht haben, abgelegt werden. Von der Standortbestimmung «Deutsch» sind unter anderem Personen befreit, die deutscher Muttersprache sind oder die ein Kursdiplom in Deutsch ab einer bestimmten Stufe vorweisen können. Die Kosten für einen Test betragen 160 Franken und werden von den Gesuchstellern selbst getragen.

An den zwei bislang durchgeführten Abenden wurden in Dietikon 36 Kandidatinnen und Kandidaten für eine Einbürgerung geprüft. Am ersten Test mit 20 Teilnehmenden seien insgesamt sehr gute Leistungen erbracht worden, sagt Armend Shala, auf der Stadtverwaltung für die Organisation der Einbürgerungen zuständig. Bei der zweiten Gruppe sei das Niveau dann tiefer gelegen.

«Die Leute haben sechs Wochen Zeit, sich auf die Standortbestimmungen vorzubereiten. Diese Zeit müssen sie aber auch nutzen – eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen ist notwendig», so Shala.

Hilfestellung bietet dabei «Echo», ein Lehrmittel, das den Einbürgerungswilligen abgegeben werde und einen guten Einblick in Geschichte und Geografie der Schweiz, in Staatskunde und Gemeinwesen gebe. «Vielfach ist die erste Reaktion der Leute, wenn sie die Unterlagen erhalten: «Das ist aber viel Papier!», fährt er fort. Doch langsam greife die «Mund-zu-Mund-Propaganda», die Gesuchsteller seien sich bewusst, dass zur Vorbereitung gelernt werden müsse. Neben dem Selbststudium bestehe zusätzlich auch die Möglichkeit, am Berufsbildungszentrum Dietikon einen Kurs zu einem der Themen zu besuchen.

«Die Anforderungen sind gegenüber früher klar gestiegen», sagt Stadtpräsident Otto Müller; bis im vergangenen Jahr habe anstelle der jetzigen Standort-

bestimmung ein Multiple-Choice-Fragebogen mit 20 Fragen beantwortet werden müssen. Mit dem neuen Verfahren gehe es aber nicht etwa um eine Abschreckung von Einbürgerungswilligen – man wolle die Einbürgerungen vielmehr aufgrund von «standardisierten, objektiven, fairen und transparenten Kriterien» vollziehen. Dennoch könne nicht ausgeschlossen werden, dass weniger Einbürgerungsanträge eingingen; die Zahl der Einbürgerungen sei insgesamt nach einem Anstieg 2006 bis auf 366 – Grund: es wurden nur noch kosten deckende Gebühren erhoben – im vergangenen Jahr wieder auf 297 gesunken.

60 Prozent der Gesamtpunktzahl

Nach der Auswertung der Standortbestimmungen – für ein «Bestanden» müssen 60 Prozent der Gesamtpunktzahl erreicht sein – erhält der Stadtrat vom BZZ eine Einschätzung inklusive Empfehlung zu den Einbürgerungswilligen. Mit diesen Resultaten steigt er dann in die 20-minütigen Gespräche mit den Gesuchstellern.

Er habe nach neuem System bis jetzt zwar erst eine Serie solcher Gespräche durchgeführt, sagt Stadtpräsident Müller. «Doch diese konnten viel persönlicher gestaltet werden; man erfährt mehr über die Leute, als wenn man noch sprachliche Fähigkeiten und staatskundliches Wissen testen müsste», hat er festgestellt – und spricht deshalb von «guten ersten Erfahrungen», die man mit dem neuen Verfahren gemacht habe.



HÄTTEN SIES GEWUSST?

Die Stadt Dietikon gibt Einbürgerungswilligen zu Vorbereitungszwecken ein Dossier mit Leitfragen zur Standortbestimmung im Bereich «Gesellschaft» ab. Eine kleine Auswahl der Fragen – Grundsätzliches und Spezielleres:

- Schweizer Geschichte:** Nennen Sie die Ereignisse zu den im Folgenden aufgeführten Jahreszahlen: 1291, 1848, 1971, 2002
- Staatsorgane:** Welche Rolle hat der Bundespräsident?
- Recht:** Nennen Sie fünf Grundrechte!
- Soziale Sicherheit:** Nennen Sie drei Sozialversicherungen!
- Ausbildung:** Viele Jugendliche besuchen nach der obligatorischen Schulzeit ein Zwischenjahr oder Brückenangebot. Nennen Sie zwei Beispiele!
- Religion:** Was heisst Religionsfreiheit?

Lösungen: 1. 1291: Gründung der Eidgenossenschaft, 1848: Gründung der heutigen Schweiz, 1971: Einführung Frauenstimm- und wahrrecht auf Bundesebene, 2002: Beitritt der Stadt zum UNO. 2. Leitung der Bundesrats- stellungen und Repräsentationsaufgaben. 3. Menschenwürde, Rechtsfähigkeit, Recht auf Freiheit, Sprachenerfrechtigung, 5. Werk-, Berufs-, Krankenversicherung, 6. Alle können ihre Religionszugehörigkeit frei bestimmen, niemand darf aufgrund seiner religiösen Überzeugungen diskriminiert werden.